



Freundesbrief

Missionare von Mariannahill
- Deutsche Provinz -
Mariannahillstr. 1 · 97074 Würzburg

Liebe Freunde der Missionare von Mariannahill!

*Wir sägten Holz, griffen dabei nach einem Ulmenbalken und schrien auf.
Seit im vorigen Jahr der Stamm gefällt wurde,
war er vom Traktor geschleppt und in Teile zersägt worden,
man hatte ihn auf Schlepper und Lastwagen geworfen,
zu Stapeln gerollt, auf die Erde geworfen -
aber der Ulmenbalken hatte sich nicht ergeben!
Er hatte einen frischen grünen Trieb hervorgebracht -
eine ganze künftige Ulme
oder einen dichten, rauschenden Zweig.
Wir hatten den Stamm bereits auf den Bock gelegt,
wie auf einen Richtblock;
doch wir wagten nicht, mit der Säge in seinen Hals zu schneiden.
Wie hätte man ihn zersägen können?
Wie sehr er doch leben will - stärker als wir.*

Alexander Solschenizyn schrieb diese Zeilen in Erinnerung an die langen Jahre in russischen Arbeitslagern. Was der berühmte Autor und viele andere - trotz der barbarischen Umstände - am Leben hielt, war die Hoffnung auf ein besseres Leben und auf Erlösung aus dieser Sklaverei. Trotz aller Hoffnungslosigkeit, dass daraus noch einmal Leben entsteht, blüht Neues auf. Und deswegen führt dieser Text auch zurück zum Propheten Jesaja, der ebenfalls von einem frischen Trieb an einem abgestorbenen Stamm gesprochen hat: „Aus dem Stumpf Isais wächst ein Reis hervor.“ Seine Prophezeiung wird auch im adventlichen Brauch der Barbarazweige lebendig. Die frischen Blüten im Winter sind ein Zeichen von dieser Erfahrung, dass aus dem Dürren, ja sogar aus dem Abgestorbenen neues Leben erblühen kann.

Was Jesaja prophetisch erblickt hat, sehen wir an Weihnachten wieder neu in der Geburt Jesu. Gott kommt zur Welt. Die Hoffnung der Menschen erblickt in einem abgeschiedenen Winkel, in einem Stall, das Licht der Welt. Der normale Alltag geht für die meisten Menschen weiter, nur einige Hirten werden durch die Engel auf das Ereignis aufmerksam. Einzig ihnen entgeht nichts von diesem phantastischen Augenblick, der so wichtig für uns ist. Aber mit ihnen können auch wir uns aufmachen zur Krippe, um das Kind zu sehen, das uns neues Leben und Hoffnung schenkt.

Die Hoffnungslosigkeit hat ein Ende in Jesus Christus, der sein Leben beginnt. Aus dem zarten Trieb wird ein starker Stamm, der fest verwurzelt in Gott steht. Ein Zeichen für die Nationen. Ein Zeichen, das für alle Zeiten gilt: Jesus Christus ist die Erlösung und die Hoffnung für die Menschen.

Im Namen der Missionare von Mariannahill wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2004 Gottes reichen Segen

Ihr

P. Dr. Hubert Wendl CMM

P. Dr. Hubert Wendl CMM
Provinzial

Erinnern Sie sich noch?

In unserem Freundesbrief zu Pfingsten haben wir Sie gebeten, die Pfarrei St. Stephen in Chunga (Sambia) zu unterstützen, die von unseren Mitbrüdern geleitet wird. Mittlerweile wurden über 70 000 Euro gespendet, um die Seelsorge und verschiedenste soziale Projekte in dieser Pfarrei zu ermöglichen.

Allen, die sich an der Aktion beteiligt haben, sagen wir ganz herzlich „Vergelt's Gott!“

*Weil Holzbänke und Stühle fehlen,
findet der Unterricht für die
Schüler in der Pfarrei St. Stephen
auf Zementbänken statt*



Aus unserem Leben:



Am 26. Oktober feierte Bruder Josef Öttle in der Reimlinger Pfarrkirche sein goldenes Professjubiläum. Das Festamt zelebrierte Abt Edelbert Hörhammer OSB aus Ettal, ein Verwandter von Br. Josef.



Große Freudentage für die Missionare von Mariannahill: Am 22. Juni wurde Pater Thomas Winzenhörlein von Bischof Oswald Hirmer von Umtata/Südafrika in der Mariannahiller Herz-Jesu-Kirche zum Priester geweiht. Am 29. Juni feierte Pater Thomas seine Primiz im Kurpark seiner Heimatgemeinde Bad Abbach. Sein Primizspruch stammt von Abt Franz Pfanner: „Unser Missionsgebiet ist ein Stück vom Reiche Christi, und das hat keine Grenzen.“



Am 19. Juli feierten die Schüler und Lehrer des Gymnasiums der Missionare von Mariannahill in Maria Veen wieder ein großes Schulfest. Der Erlös der verschiedenen Aktivitäten und Darbietungen während des Festes betrug über 6 500 Euro. Diese Summe kommt einzelnen konkreten Projekten in Papua Neuguinea, Sambia und Mariannahill zugute.

Beim ersten Ökumenischen Kirchentag in Berlin vom 28. Mai bis 1. Juni waren auch die Missionare von Mariannahill vertreten. Mit einem Informationsstand machten sie auf ihre Arbeit in Deutschland und aller Welt aufmerksam. Die Baumwolltaschen mit Informationsmaterial wurden von den Kirchentagsbesuchern gerne mitgenommen.



Am 21. September legte Br. Dominic Helmboldt in der Herz-Jesu-Kirche des Piusseminars in Würzburg seine erste Profess ab. Damit verpflichtete er sich, für ein Jahr die Gelübde der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams zu leben. Seit Mitte Oktober studiert er Theologie an der Universität in Würzburg.



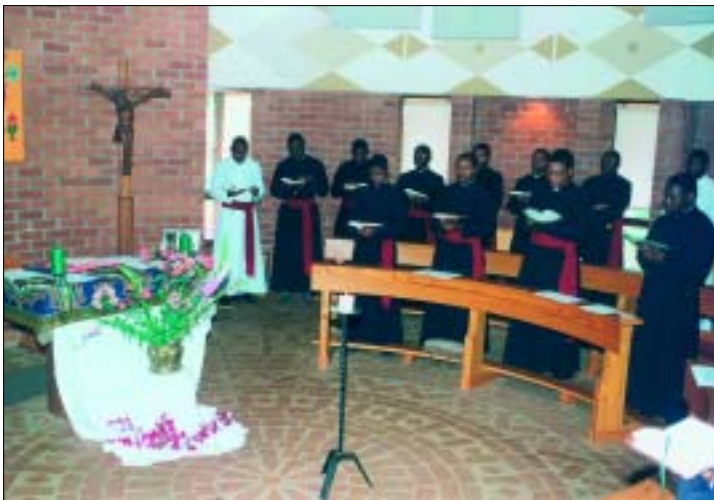
Das Projekt der Missionare von Mariannahill: Das "Abbot Francis House" in Merrivale, Südafrika



Das "Abbot Francis House" in Merrivale

Francis House (Abt-Franz-Haus) in Merrivale. Momentan bereiten sich dort 31 junge Männer auf ihren Dienst an den Menschen vor. Die Studenten kommen aus 14 verschiedenen Ländern – wirklich eine internationale Studiengemeinschaft.

Leider haben die afrikanischen Provinzen nicht genug Geld, um dieses Studienhaus und die übrigen Kosten für das Studium alleine zu bezahlen. Dazu brauchen sie Hilfe aus Europa.



Die Studenten beim gemeinsamen Gottesdienst

Hausleitung von Merrivale hat mittlerweile einen gebrauchten Bus erworben.

Groß ist die Freude, wenn ein junger Ordensmann trotz aller Schwierigkeiten am Ziel seiner Ausbildung ankommt, wie der Mitbruder auf dem Titelfoto, der in Merrivale von Bischof Paul M. Khumalo CMM zum Diakon geweiht wurde. **Liebe Missionsfreunde, wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bereit sind, mit Ihrer Spende zu helfen, dass unsere Mitbrüder in Afrika eine gute Ausbildung bekommen – zum Wohl der Menschen. Geben Sie auf Ihrer Überweisung bei der Liga-Bank Würzburg (BLZ 750 903 00) Kto.-Nr. 3 017 605 bitte als Stichwort „Merrivale“ an, damit wir in der Lage sind, Ihre Spende in voller Höhe weiterzuleiten. Für weitere Fragen steht Ihnen die Missionsprokura in Würzburg gerne zur Verfügung. Auch werden Sie über den weiteren Verlauf des Projektes in der Zeitschrift „Mariannahill“ sowie auf der Internetseite <http://www.mariannahill.de> auf dem Laufenden gehalten. Schon jetzt sagen Ihnen die Missionare von Mariannahill ein herzliches Vergelt's Gott.**

Die Missionare von Mariannahill in Afrika haben Glück: In unseren afrikanischen Provinzen treten jedes Jahr mehr als fünfzehn Interessenten in unsere Gemeinschaft ein.

Mit dem Eintritt alleine ist es natürlich nicht getan. Auf die jungen Ordensleute warten schwierige Aufgaben. Die Seelsorge ist überall auf der Welt eine Herausforderung für die Geistlichen. Daneben müssen die Patres und Brüder in Afrika aber auch in der Lage sein, Menschen zu helfen, die in Armut und Hunger leben sowie an Aids oder anderen ansteckenden Krankheiten leiden. Immer mehr müssen diese Mitbrüder die Aufgaben übernehmen, die zuvor von den europäischen Missionaren erledigt wurden. Um ihren Beruf gut ausüben zu können, brauchen unsere Mitbrüder unbedingt eine gute und qualifizierte Ausbildung. Diese Ausbildung erhalten sie im Abbot



Unsere Studenten beim Studium in der Bibliothek

Ihre Vorlesungen hören unsere Studenten an der Hochschule von Cedara, das einige Kilometer weit von Merrivale entfernt liegt. Ende August wurde der Kleinbus gestohlen, mit dem die jungen Ordensleute Tag für Tag dorthin gefahren sind. Alle Sicherheitsvorkehrungen waren umsonst. Einige Zeit hieß es für die Mitbrüder zu Fuß gehen oder Radfahren, was bei schlechtem Wetter kein Vergnügen war.

Die



Dieser Kleinbus wurde unseren Studenten gestohlen